

An das

Archäologische Institut  
des Deutschen Reiches

Berlin W 62  
Maienstr. 1.

Die Ausgrabung des Diktynnaion. I. Einsatz.

1. Woche 24.-29.8.42.

Nach 2 Tagen Vorarbeiten (Übersiedelung, Aufbau der Zelte und Einrichtung, Säuberung des Ausgrabungsgeländes von Buschwerk und Gestrüpp) begann die Ausgrabung am 26.8. mit 8 Arbeitern, wovon 1 als Koch tätig. Die Zahl verringerte sich bis Ende der Woche durch 2 Entlassungen und 1 Kranken auf 5. Zahl der Ausgrabungstage 4.

Nach der Säuberung des Geländes war es augenscheinlich, dass die Kalkbrenner den römischen Tempel einschliesslich der Fundamente so gut wie restlos abgetragen hatten. Die erste Aufgabe, die sich stellte, war, die Gräben und Löcher der Kalkbrenner genau aufnehmen zu lassen und hiernach zu versuchen, die antike Baugrube möglichst klar herauszupräparieren. Ein breiter senkrecht zur Langaxe des Tempels verlaufender Nord-Südgraben ergab die klare Baugrube der südlichen Längswand des Tempels und die einzige noch 2 Quader hoch erhaltene Stelle der nördlichen Längswand mit einem Stück Bodenestrich der Cella, das noch die Abdrücke der aufgelegten Plättchen aus buntfarbigem Marmor aufweist. Während die Langseiten des Tempels fast restlos abgetragen waren, hatten die Kalkbrenner die offenbar damals durch Humus verdeckten Traufleisten des Dachrandes in ursprünglicher Fall-Lage liegen lassen. Die Ausmasse des römischen Tempels stellen sich auf 14 x 29 Meter. Er hatte keine Peristasis, sondern war prostyl. Der Nord-Südschnitt zeigte ferner deutlich, dass der römische Tempel auf älteren Resten aufliegt und dass das Gelände anlässlich des Tempelbaus mit einer Erdschicht von etwa 1 Meter aufterrasiert wurde, die von den jetzt teilweise ins Meer abgestürzten Terrassenmauern gestützt wurde.

Folgende Architekturstücke wurden bisher gefunden:

grosse glatte Säulenschäfte aus blauem Marmor  
Säulenbasen mit verzierten Plinthen  
Fragmente jonischer Kapitelle

Kannelierte Säulenschäfte der inneren Säulen  
Marmorsima mit Wasserausgüssen  
grosse Mengen Marmor, Dachziegel und Platten des Bodenbelags aus buntem Marmor  
Dorische Architekturstücke eines bisher nicht ermittelten grösseren Gebäudes, wahrscheinlich des älteren Tempels



Vom alten Tempel des 7. Jahrh. v. Chr. fanden sich 2 grössere Fragmente der Traufleiste mit plastischem Flechtband.

Die Ausgrabung findet unter den denkbar schlechtesten Bedingungen, was Verpflegung anbetrifft, statt. Das einzige Wasser ist salzig und stark abführend.

Welter